

Neumärkisches Wochenblatt.

Zeitschrift

Politik, Tages-Ereignisse und Unterhaltung.

Erscheint wöchentlich dreimal:

Dienstag, Donnerstag, Sonnabend (Morgens)

Redacteur: Rudolf Schneider.

Vandsberg a. W., Sonnabend den 2. März.



Abonnement:

Vierteljährlich 17/2 Sgr.
Für Auswärtige (durch die Post bezogen) 21/2 Sgr.

Inserate:

Die einspaltige große Zeile 2 Sgr.
Die 2 spaltige große Zeile 1 Sgr.
Die 3 spaltige große Zeile 1/2 Sgr.

Verlag u. Expedition von R. Schneider's Buch- u. Steindruckerei.

Politische Uebersicht.

Die Thronrede des Königs zur Eröffnung des norddeutschen Reichstages hat den Beifall fast aller Parteien in hohem Grade erlangt. Die deutsche Gesinnung, von der sie in jedem ihrer Sätze Kunde giebt, der nationale Schwung, der sie durchweht, sind unzweifelhaft von günstiger Vorbedeutung für die Arbeiten des Reichstages. In manchen äußeren Symptomen zeigt sich eine nicht geringe Rücksichtnahme für denselben, ohne Ansehen der verschiedenen Fraktionen. Der Empfang der Abgeordneten bei dem großen Diner im königlichen Schlosse war ein äußerst vornehmender, und waren besonders die Königin, der Kronprinz und die Kronprinzessin bemüht, hervorragende Mitglieder der liberalen Partei sich vorstellen zu lassen. Es stimmt das freilich schlecht mit dem Bestreben mancher Kreise, Männer, wie Schulze-Delitzsch, Lascher und A. m. als gradezu königsfeindlich darzustellen.

Aus den Verhandlungen des Reichstages selbst läßt sich natürlich Wesentliches und Interessantes bis jetzt noch nicht mittheilen. Nach Beilegung einiger Formalien wurde das Haus durch Wahlprüfungen in Anspruch genommen, die vorläufig nur bei einer Wahl, der des Lippe'schen Ministers v. Dheim v., zu Vedenen geführt hat. Leider wird es an peinlichen Debatten über einige preussische Wahlen ebenfalls nicht fehlen, und erzählt man sich seltsame Dinge aus dem Kreise Heidekrug-Memel, wo General v. Moltke gewählt wurde, unter der Regide des aus den Wahlprüfungen des Abgeordnetenhauses her schon bekannten Landrath Schulz.

Was die Parteibildung anbetrifft, so läßt sich natürlich etwas Bestimmtes darüber noch nicht feststellen. Die konservativen beiden Fraktionen und die Ultraliberalen haben sich ähnlich wie im Abgeordnetenhaus constituirt. Auf der Linken finden noch Verhandlungen statt, doch ist es uns ganz unzweifelhaft, daß sich eine gemäßigte national-liberale Richtung auscheiden wird. Die radikalen sächsischen Abgeordneten haben sich der Fortschrittspartei angeschlossen, die konservativen halten sich von allen Verhandlungen fern und warten auf Instruktionen aus Dresden, während die Hannoveraner von derselben Farbe sich weniger schroff abweisend zeigen. — Sobald die Wahlprüfungen beendet sind, wird man zur Präsidenten-Wahl schreiten, aber auch deren Ausgang dürfte keineswegs schon zeigen, nach welcher Richtung hin, in entscheidenden Fragen, die Majorität sich wenden wird. Selbst ein Theil der Konservativen ist bis jetzt bereit, für Graf Schwerin zu stimmen, und selbst Herr v. Forckenbeck hätte große Aussichten, sich wiederum im Präsidium zu bewahren, wenn bis zur Wahl sein Eintritt in das Haus sich ermöglichen ließe.

Was die Behandlung des Verfassungs-Entwurfes anbetrifft, so unterliegt es keinem Zweifel mehr, daß die Reichsverfassung von 1849 nicht wird zu Grunde gelegt werden. Wir wünschen und hoffen aber, daß die Regierung bereit sein wird, auf eine mannigfache Aenderung einzugehen. Im Allgemeinen ist in allen Parteien der aufrichtige Wunsch, das Werk zu Stande zu bringen, mit aller Verschiedenheit vorhanden, daß wir auf ein Gelingen so aller Bestimmung vertrauen dürfen.

In Oesterreich ist der Ausgleich mit den Magyaren allerdings vor sich gegangen, aber schon hat sich aus ihm eine Reihe neuer Schwierigkeiten entwickelt. Das dreieinige Königreich, Dalmatien, Slavonien und Kroatien, will nichts wissen von einer Incorporirung in Ungarn, es will sich mit Letzterem in freier, gegenseitiger Vereinbarung verbünden. Nicht anders denken Sachsen und Rumänien in Siebenbürgen. Der Landtag von Böhmen sodann, in welchem die Czechen und der große Grundbesitz die Majorität besaßen, mußte aufgelöst werden, weil er in offene Opposition gegen die Regierung eintrat. In Krain und Kärnten werden ebenfalls die Wahlen zum Reichstage wahrscheinlich verweigert werden. Dabei ist die Stellung des Hrn. v. Beust, bei den wechselnden Sympathien der Wiener Hofburg, keineswegs eine gesicherte. Er wird dort allein durch die magyarischen Aristokraten gehalten. Gelingt es diesen ebenförmig wie 1861, die Leidenschaften ihrer Landsleute zu zügeln, so werden die Gegner, an ihrer

Spitze die böhmischen Groß-Grundbesitzer, kein all zu schweres Spiel haben. — Inzwischen hat Hr. v. Beust in der auswärtigen Politik eine Niederlage erlitten. Vielgeschäftig und an Plänen reich, debütierte er sofort mit einem Plane, die orientalische Frage zu lösen. Bald aber stellte sich heraus, daß das Resultat seiner Bemühungen allein Rußland zu Gute gekommen wäre, und England wie Frankreich wüßten in entgegengesetztem Sinne ihren Einfluß geltend zu machen. Inzwischen haben die orientalischen Wirren doch schon eine solche Ausdehnung erreicht, daß Oesterreich sich genöthigt sieht, eine Armee von 60,000 Mann trotz aller Finanznoth an seiner Südgrenze aufzustellen.

In Frankreich wächst die Erbitterung über den Pöcres-Organisations-Entwurf, welcher dem Lande nur neue Lasten auflegt, während das Pressegesetz, wahrhaft draconisch gefaßt, ganz geeignet ist, die Presse noch weit mehr zu knebeln als früher. Unter solchen Verhältnissen ist von Kriegslust nicht viel die Rede. Auch das Chassepot-Gewehr ist erst in geringer Zahl fabricirt, und vor Ablauf eines Jahres dürfte es schwerlich im Großen eingeführt sein.

In England erwartet man, trotz der Nachgiebigkeit des Ministeriums, in der Reform-Frage dennoch den baldigen Sturz desselben. Leider sind die Liberalen über sich selbst so getheilt, daß die Bildung einer festen Administration nicht zu erwarten ist.

Sitzungen des Norddeutschen Reichstages.

Berlin, 27. Februar. Die heutige (2.) Plenar-Sitzung des Reichstages des Norddeutschen Bundes eröffnete der Alterspräsident, Wirklicher Geheimrath von Brandenburger-Ludwigsdorf. Die Tribünen sind besetzt, wir bemerken Graf Brangel in der Hof-Loge. Am Ministerisch Anfangs Niemand, später v. Roon und v. d. Heydt. Vor dem Präsidentensitze befindet sich heute, ohne anscheinend den Raum zu sehr einzunehmen, ein festes „Pult“ als kleine Rednertribüne. Der Alterspräsident macht einige geschäftliche Mittheilungen, nennt namentlich die wegen Krankheit und Urlaub noch fehlenden Mitglieder, und läßt durch die Schriftführer die verschiedenen constituirten Abtheilungen bekannt machen. Darauf wird in die Tagesordnung: Wahlprüfungen, eingetreten. Es ergiebt sich, daß von 83 Wahlen 82 genehmigt, 1 beanstandet ist. Der Präsident bittet, daß die Abtheilungen morgen 10 Uhr die Wahlprüfungen fortsetzen, und schließt die Sitzung um 2/4 Uhr.

— In der 3. Sitzung beschäftigte sich der Reichstag ebenfalls mit Wahlprüfungen.

Weltliche Vorurtheile.

(Fortsetzung).

„Wahrhaftig, so kann nur die süßeste Unschuld fragen. Was er mir gethan hat? Das höchste Kleinod, den guten Engel meines Lebens, das Weib, dessen Besitz mich über mich selbst erhoben habe würde, er hat es mir geraubt. Wäre es noch zu Ihrem Glücke gewesen, ich möchte mich darüber trösten, aber ich weiß es nur zu gut, daß dies nicht der Fall ist, und Ihr Unglück zerreiht mir das Herz.“

„Von wem sprechen Sie?“ fragte Franziska, die einen Augenblick an den gesunden Sinnen ihres Gegenübers gezwifelt hatte, als sie jedoch die immer zudringlichere Manier desselben wahrnahm, errieth sie die wahre Absicht und fuhr im kühlsten Tone fort:

„Da Sie mein Glück gar zu sehr bekümmert, so nehmen Sie hiermit die Versicherung, daß ich vollkommen glücklich bin.“

„Du lägst!“ schrie er mit theatralischer Gebärde. „Oh, oh, Ihr Weiber seid alle falsch. Ihr lügt bis zur Vernichtung Eures eignen Lebens. Glück! Glück! Ha, ha! worin besteht denn das Glück, welches er Ihnen geboten hat? Daß er Sie vor der Welt verbirgt,

zu deren schönster Bilde Sie berufen sind; um Sie, o, des lächerlichen Pedanten! vorerst schulmeisterlich zurecht zu stellen, damit Sie bis aufs Haar jenen Marionetten gleichen, von denen unsere Salons ohnehin voll sind. Glück! Glück! Wahrhaftig, ein schönes Glück! Man sehe nur, was hat er aus diesem Muhl der Liebe gemacht? Eine Schulstube — er begleitete seine Worte mit einem verächtlichen Seitenblick auf den mit Büchern und Landkarten bedeckten Tisch — aus der es schon von weitem nach Bücherstaub riecht. Und was wird er am Ende aus Dir selbst machen. — Du schweigst?“

Franziska trat entrüstet zurück. „Nein, ich schweige nicht,“ sagte sie mit Würde, „ich erkläre Ihnen vielmehr, daß ich Sie Benehmen unverantwortlich finde. Auch fordere ich Sie auf, sich unverzüglich zu entfernen, es verträgt sich schlechterdings nicht mit meiner Pflicht, Ihre Sprache nur zu hören.“

„Ha!“ rief Wartenstein, von ihrem Ton gereizt, „Pflicht, Sie sprechen von Pflicht! Ich kenne nun gern, daß Monsieur Arthur seine Lehrstunden außerordentlich gut angewendet hat, er ersparte Ihnen nicht einmal dies erbärmliche Stichwort gemeiner, im Staube der Alltäglichkeit kriegenden Seelen. Ich aber sage Ihnen, mein Kind, die sogenannte Pflicht ist ein farbenschilderndes Nichts, eine Schimäre, ein Uindig, alles, nur das nicht, was Ihr liebes Köpfchen darunter versteht. Die wahre Pflicht, wenn Sie dies garstige Wort nun einmal festhalten wollen, oder besser ausgedrückt, das wahre Sein des Weibes ist: würdig zu lieben. Ihre Liebe aber ist eine Schmach.“

„Nicht weiter!“ rief Franziska mit flammenden Wangen.

„Wäre es anders? Verleugnet Sie nicht der Mann, von dem Sie sich geliebt wähen? Warum begräbt er Sie in diese Einsamkeit, anstatt Sie, wie es sich gebührte, in die Welt zu führen? Eine schöne Liebe das! Und warum ist sie ihm denn überhaupt zu Theil geworden? Doch nur, weil ein glücklicher Zufall ihn in Ihre Nähe brachte, während er mich von demselben fern hielt. Er ist früher gekommen als ich, und darauf möchte er seine Ansprüche gründen. Nein, mein holdes Kind, das wäre wirklich zu absurd!“

In diesem Augenblicke stürzte Rosette mit allen Zeichen der heftigsten Aufregung herein.

„Sie hier, Herr Baron? Das wird ein Unglück geben!“

„Rosette,“ rief Fränzchen erschrocken, „was ist es denn?“

„Der gnädige Herr kommt, Ihr Herr Gemahl —“

„Gott sei Dank!“ jauchzte die junge Frau. Sie erhob sich, um ihrem Gatten entgegen zu eilen, Rosette hielt sie zurück.

„Schaffen Sie nur um des Himmels willen erst den Herrn Baron fort, wenn ihn der gnädige Herr hier findet, so kommt einer von Beiden gewiß nicht lebendig vom Platze.“

Wartenstein, der die Absicht des ruchlosen Weibes durchschaute, rief alsbald: „Ich weiche nicht von hier, willig opfere ich mein Leben, um meine Liebe frei zu bekennen.“

Franziska warf ihm einen Blick der Verachtung zu, Rosette aber sagte spitzig: „Madame wird ein solches Opfer wohl nicht beanpruchen, übrigens wäre es ja auch möglich, daß nicht Sie, sondern der Herr Gemahl meiner Dame fielen —“

Franziska stieß einen Schrei aus.
„Er haßt ihn ja, er trachtet ihn nach dem Leben! Ach Gott, was soll ich thun, hilf mir, gute Rosette!“
„Gut, ich will Ihnen helfen. Kommen Sie, Herr Baron, Sie müssen sogleich unsichtbar werden, und Sie, gnädige Frau, haben nichts zu thun als — zu schweigen. Sie dürfen selbst den Namen des Herrn Barons niemals gegen einen Dritten erwähnen, von Ihrem Schweigen allein hängt das Leben Ihres Herrn Gemahls ab.“

Damit zog sie Wartenstein fort, der triumphirend sagte: „Bravo, das war ein Meisterstück, liebe Rosette, Sie haben ein Geheimniß zwischen mir und diesem holden Weibe geschaffen, ein Geheimniß! An diesem schwachen Faden werde ich sie lenken und halten können.“

„Wenn ich ihn wenigstens warnen dürfte vor diesem bösen, tückischen Menschen,“ seufzte Fränzchen, „aber wachen will ich über ihn, so viel ich nur vermag.“ Dieser Gedanke verlieh ihr Muth und Freudigkeit, und als Arthur nun hereintrat, verheuchelte sein Anblick die letzte Wolke von ihrer Stirn.

Die Generalin hatte gleich nach ihrer Ankunft ein liebevolles Verhör mit Isabellen angestellt, und von dieser das Bekenntniß entgegen genommen, daß Arthur ihrem Herzen nicht mehr gleichgiltig sei. Wie freudig sie auch hiervon berührt wurde, ihr blieb noch immer die schwere Sorge, ob Arthur sich gutwillig den Wünschen der Familie fügen würde, denn wie sie das stolze, junge Mädchen kannte, wußte sie, daß diese sich niemals dazu verstehen würde einem Manne anzugehören, dem ihr Besitz aufgezwungen werden mußte. Sedenfalls wollte sie allzu zarten Bedenlichkeiten der von ihr begehrten Schwiegertochter gleich zum Beginn entgegentreten, sie sagte daher in ihrem weichsten, schmelzendsten Tone:

„Ach mein Sohn Arthur liebt Dich, meine theure Isabelle. Sollte er jedoch für seine warme, treue Liebe noch nicht den rechten Ausdruck finden, so denke nur, daß vielleicht einer jener tausend kleinen Zufälle seinen Weg durchkreuzt, an denen das Leben eines Weltmannes so reich ist. Wir Frauen, die wir von Jugend auf, in weiser Beschränkung unserer Wünsche und Neigungen, einem schönen Ziele nachstreben, ahnen von diesen Stürmen nichts und können in heiterer Ruhe das schöne Vorrecht unseres Geschlechtes geltend machen: den Verirrten auf den rechten Weg zu führen. Auch Du, meine vielgeliebte Tochter, wirst es sicherlich üben, sofern es nöthig sein sollte, willst Du es mir versprechen?“

Isabelle leistete arglos dieses Versprechen, und ihre vorsorgliche zukünftige Schwiegermutter überhäufte sie dafür mit den zärtlichsten Liebesworten.

Nach diesem Zwiegespräche begab sich die Generalin sofort zu ihrem Gemahl, um nach einem weisen Spruche das Eisen zu schmieden, so lange es warm war. Sie fand Isabellens Vater bei dem Gemahl und ging, durch diesen Umstand noch eifriger gemacht, geradezu auf den Kern der Sache los. Sie wünschte die Verlobung der lieben Kinder ehestens vollzogen zu sehen, das Wetter sei so schön und eigne sich herrlich zu einem Frühlingseste, bis übermorgen könne der Garten, welcher den rückwärtigen Trakt des Hauses einnahm, mit Hülfe der Glashäuser vollständig hergerichtet sein, eine prächtige Illumination desselben dürfe natürlich nicht fehlen, und somit, wenn der theure Gemahl oder der hochgeehrte Cousin keine Einsprache dagegen erhebe, wolle sie das Nöthige sogleich anordnen.

„Mein Sohn ist süß und meine Last ist sanft,“ lächelte der General, der, so martialisch er im Dienste erschien, doch willig die Herrschaft des Pantoffels anerkannte. Dabei sah er seine Gattin vielbedeutend an, war es ihm wirklich schon gelungen? Hatte sie den Trockkopf des Sohnes schon gebrochen?

Der alte Graf hätte schon aus Galanterie nicht opponiren dürfen, doch konnte er nicht umhin, die schüchterne Bemerkung zu äußern, daß er den präsumtiven Schwiegersohn eigentlich noch gar nicht kenne.

„Wie?“ brach der General los, der seinen Kindern gegenüber auf strenge Subordination hielt, „da soll ja gleich die —“

Ein strafender Blick seiner Gemahlin machte, daß er erschrocken in seiner militärischen Beredsamkeit inne hielt.

„Arthur war so leidend, der liebe Sohn,“ sagte die Generalin mit ihrer sanftesten Duldermine, „er würde sich sonst niemals einer solchen Unhöflichkeit schuldig gemacht haben.“

Der Graf war mit dieser Erklärung zufriedengestellt; der General grölzte noch, aber es war wie das Grollen eines Gewitters, welches sich nicht entladen wird. Die Generalin triumphirte. „Schließlich wird

er sich der Macht der vollendeten Thatfachen ruhig unterwerfen, seine diplomatische Lehrszeit bringt uns jedenfalls diesen hohen Gewinn,“ sagte sie sich leise, während das süßeste Lächeln um ihre Lippen spielte.

Die Vorbereitungen zu diesem entscheidenden Feste wurden von der Generalin so geräuschlos betrieben, daß Arthur, der freilich allem, was um ihn her vorging, keine Aufmerksamkeit schenkte, von ihnen gar nichts wahrte; ebenso wurden auch die Einladungen ganz ohne sein Wissen gemacht. Er stand am Tage des Festes an dem Fenster, welches in den Garten führte, und bemerkte erst jetzt die dort beschäftigten Arbeiter.

(Fortsetzung folgt.)

Der 24. Februar.

Ein Gedenkblatt.

Die weltumspannende „Leipziger Illustr. Zeitung“, sowie mehrere andere große, durch Bild und Schrift wirkende, weit verbreitete Zeitungen haben sich viel Mühe gegeben, die Opfer des glorreichen Krieges vom vorigen Jahre zu verherrlichen und in eine Art Pantheon zusammenzufassen, und ihr beweinenswerthes Andenken der Mitwelt im Gedächtniß zu halten und der Nachwelt zu erneuern. Unbegreiflicher Weise haben sie der tapfersten Helden einen vergessen, ihn, den uns Allen bekannten, von uns Allen geliebten und hochverehrten Oberstleutnant des 2. Dragoner-Regiments, Herrn **Heinrich**. Nicht lange, im Ganzen 13 Monate, war es ihm vergönnt, unter uns zu wandeln, da mußte er hingehen, um tapfer zu kämpfen und ruhmreich zu sterben. Doch schon während dieser kurzen Zeit gewannen seine hohen Eigenschaften, seine treue und königsergebene Vaterlandsliebe, sein tief gebildeter wissenschaftlicher Sinn, seine Gerechtigkeit in jeder Beziehung, Aller Herzen, und es giebt wohl kaum einen Landsberger, der bei der Nachricht von seinem ruhmreichen Tode nicht die schmerzlichsten Empfindungen gehabt, nicht die wahrste Thräne geweint, und nur den Trost empfunden, daß er für den König gestorben, für ihn, der die Aufgabe, eine neue Gestaltung sämtlicher Dinge in Deutschland heraufzubeschwören, mit mächtiger, unwiderstehlicher und kühner Hand übernommen.

Dragoner stehen, wie man sagt, seit 180 Jahren in unserer Stadt: **Heinrich** war der erste ihrer Obersten, der an der Spitze seines stets mit Ruhm bedeckten Regiments fiel, und so mag es uns vergönnt sein, mit wenigen Worten am 24. Februar, dem Tage, den wir wenigstens annäherungsweise als den Tag seiner Geburt bezeichnen können, seiner zu gedenken, und liebevoll sein Bild in den Herzen der ihn wegen seiner seltenen und treuen Eigenschaften hoch verehrenden Mitwohner zu erneuern.

Karl Heinrich war der Sproß einer vielverzweigten Hannoverschen Familie, er wurde geboren zu Hildesheim und war der Sohn eines, so viel wir wissen, Regierungsraths. Nachdem er namentlich von einer ihm mit treuer Liebe anhängenden Mutter tüchtige Vorkenntnisse empfangen, ward ihm die höhere Bildung auf dem Gymnasium zu Hannover. Von hier trat er zugleich mit mehreren seiner Brüder in den preussischen Militärdienst. Er gehörte zunächst einem rheinischen Fusaren-Regimente, in welchem er zuletzt als Rittmeister fungirte, an. Von hier kam er als Major zu dem neu kreirten 7. Dragoner-Regiment in Stendal. Als solcher machte er mit Auszeichnung den dänischen Feldzug mit, und wurde, nachdem derselbe beendet, als Oberst-Lieutenant des uns leider entrißenen, uns im treuesten Andenken bleibenden 2. Dragoner-Regiments nach Landsberg a. W. versetzt. Am 22. Mai 1866 etwa verließ er uns mit dem ihm untergebenen Regiment, um in den Krieg zu ziehen, der in Bezug auf seine Bedeutung, seine Größe, seine immensen Erfolge und seine Kürze, seines Gleichen in der Weltgeschichte, selbst bei dem Schlachtenfürmer Napoleon dem Ersten, noch nicht gefunden. Er fiel in der furchtbaren Schlacht von Königgrätz am 3. Juli, Nachmittags um 4 Uhr, durchbohrt von 3 österreichischen Kugeln, inmitten eines Quarrés feindlicher Infanterie, das er nehmen wollte, zugleich mit dem Lieutenant von Bork und dem Sergeanten **Wehrmann**, die mit ihm den Helden-Tod fanden.

Sein treuer Leibdiener, der Unteroffizier **Bach**, begrub ihn, den er bereits völlig ausgeplündert vorfand, in böhmischer Erde, eingewickelt in einen Woilach, mit vielen seiner mannichfachen Todesgegnossen, die in der mörderischen Schlacht gefallen, und erschöpfte sein treues braunes Lieblingsroß, das zum hinstechenden Tode unrettbar verwundet.

Wir verehren sein Andenken. Er war ein Mann, der auch im Frieden die höchste Verehrung in Anspruch nahm. Tüchtiger Stratege, geistvoller Taktiker, denkender und strebender Lehrer der Reittunst, für die er ein neues System gefunden, war er in seinen Mußestunden ein Verehrer des Universalbildners Shakespeare geworden. Viele Dramen des großen Mannes sind von ihm mit Erfolg übersetzt, und eines derselben, „Macbeth“, von der Königl. Theater-Intendantur zur Aufführung bezeichnet worden.

Ghre und Friede sei dem einsamen Grabe des vorzüglichen Mannes, den sein Geschick sobald in die Tiefe riß. Die Stadt Landsberg bewahrt sein Andenken, wie sie stets Alles gethan, um die mit ihr seit 180 Jahren, oder so ungefähr, verwachsenen Dragoner zu achten und zu ehren, und in jeder Beziehung Alles zu thun, was irgend verlangt werden konnte.

Polizei-Bericht.

1) Aus den, dem Stadtrath Herrn Bahr gehörigen Kartoffelmieten hat der Arbeiter **Mielitz** zu-

geständig einige Male Kartoffeln gestohlen und sie in seinem Nutzen veräußert. Gegen denselben ist die Untersuchung eingeleitet.

2) Am 24. Februar cr. waren die, mehrfach wegen Diebstahls bestraften Arbeiter **Schulz** aus Gladow und **Gohlke** aus Gurfow, in die der Frau Gutsbesitzer **Krause** gehörige Scheune am Exzerzierplatze eingebrungen. Dieselben wurden am Nachmittage desselben Tages verhaftet, anderen Tages indeß wegen mangelnden Beweises eines etwa beabsichtigten Diebstahls wieder entlassen.

3) In der Zeit vom 23. Februar cr. Abends bis 25. desselben Monats früh ist aus einem Raume der Pauckisch & Freund'schen Maschinenfabrik ein Schraubstock im Gewichte von 95 Pfund, gewaltsam abgebrochen und gestohlen worden. Derselbe wurde am 26. Februar cr. früh von einem Seilergesellen, in drei Theilen, an dem Lattenzaune des Zimmermann'schen Grundstückes in der Angerstraße gefunden. Bei der Voruntersuchung haben sich gegen den in genannter Fabrik beschäftigt gewesenen Arbeiter **Preis** so treffende Indizien herausgestellt, daß dessen Verhaftung erfolgen mußte.

4) In der Nacht vom 25. bis 26. Februar cr. sind aus den, dem Gutsbesitzer Herrn Gläzmer gehörigen Kartoffelmieten circa 8 Scheffel Kartoffeln gestohlen worden. Die am Morgen des 26. noch sichtbaren Fußspuren deuten darauf hin, daß mindestens 4 Personen den Diebstahl verübt haben. Die Diebe und das gestohlene Gut sind noch nicht ermittelt, es liegt jedoch der Verdacht vor, daß die in 2. erwähnten Arbeiter **Schulz** und **Gohlke** unter den Dieben sich befanden, und ist dieser Verdacht namentlich dadurch bestätigt, daß einige Fußspuren genau für die Fußbekleidung genannter Arbeiter passen. **Schulz** und **Gohlke** sind verhaftet und unter Hinweis auf ihre Vorbestrafungen, sowie des Eindringens in die Krause'sche Scheune, zur Bestrafung der Königl. Staats-Anwaltschaft überantwortet.

5) Gestohlen: Dem Hausknecht bei Herrn Gustav Heine ein Paar Stiefel, aus dem Keller des Rentier Herrn Schwarzenberger mehrere Flaschen Wein und Bier.

6) Verloren: eine Portemonnaie mit 2 Thlr., eine goldene Luchnadel.

7) Gefunden: ein Schlüssel.

8) Wasserstand: am 1. März 8' 1" über dem Pegel.

Kirchliche Nachrichten.

Predigten am Sonntage 28. Mithi.

Hauptkirche.

Vormittag: Herr Superint. Strumpf. (Nach der Predigt

Beichte und Abendmahlsfeier: Hr. Pred. Göb.)

Nachmittag: Herr Prediger Göb.

Abends 5 Uhr: Missionsstunde in der Sakristei der

Hauptkirche: Herr Prediger Göb.

Concordienkirche.

Vormittag: Herr Prediger Rothnagel.

Nachmittag: Herr Prediger Kubale.

Katholische Kirche.

Gottesdienst: Vormittags 9 und Nachmittags 2 Uhr.

Synagoge.

Sonnabend den 2. März, Vormittags 10 Uhr,

Predigt des Predigers Herrn Dr. Klemperer.

Geboren.

21. Febr. Dem verstorb. Schneidernstr. Oberst 1 T.

24. „ Dem Eigenth. Lehmann zu Bürgerwiesen

ein todter Sohn.

25. „ Dem Tischlermeister Bengisch ein Sohn.

25. „ Dem Hotelbesitzer Grumm ein Sohn.

25. „ Dem Schiffgehilfen Schubert eine Tochter.

28. „ Dem Arbeitm. Schmidt eine todte Tochter.

1. März Dem Steinsegergeßel Hoffmann 1 Tochter.

Gestorben.

24. Febr. Der Stellmachernstr. E. Schulze, 62 J. 18 T.

24. „ Die Ehefrau des Eigenth. Lichtenau, E. W.

geb. Moritz, 51 J. 1 M. 20 T.

25. „ Dem Arbeitm. Ritschke 1 Zwillingst., 6 T.

25. „ Dem Webermstr. und Schnittwaarenhändler

Cares eine Tochter, 21 Tage.

26. „ Dem Bureau-Affist. Borchardt 1 S., 1 M.

27. „ Dem Bildhauer Seidel 1 T., 2 J. 1 M. 15 T.

27. „ Dem Ackerbürg. Klawe 1 T., 4 J. 9 M. 25 T.

28. „ Der Schiffgehilfe F. Benz, 49 J. 6 M.

Nothwendiger Verkauf.

Das den Franz und Agnes, geb. Depta Subczynski'schen Eheleuten und den Johann und Eva, geb. Knezel Subczynski'schen Eheleuten gehörige, zu Wiele Abbau sub. No. 8 belegene bäuerliche Grundstück, auch Catharinowo genannt, abgeschätzt auf 18,850 Thlr. 6 Sgr. 8 Pf., zufolge der, nebst Hypothekenschein in unserem Bureau III. einzusehenden Tare, soll

am 28. Juni 1867,

Vormittags 11 Uhr,

an ordentlicher Gerichtsstelle subhastirt werden, Gläubiger, welche wegen einer aus dem Hypothekenbuche nicht ersichtlichen Realforderung aus den Kaufgeldern Befriedigung suchen, haben ihren Anspruch bei uns anzumelden.

Lobsens, am 17. December 1866.

Königl. Kreis-Gericht. Erste Abtheilung.

Briefbogen

mit der Ansicht von Landsberg,

neu aufgenommen,

sind a Stüd 1 Sgr. zu haben in Rudolf Schneider's Buch- und Steindruckerei.

Bekanntmachung.

1) Die Pflasterung der Mauerstraße, vom Mühlenplatz bis zum Bornstein'schen Grundstück, veranschlagt auf . . . 491 Thlr. 26 Sgr. — Pf.

2) Ferner die Pflasterung resp. Chauffirung der Zehower Straße, von der Uferstraße bis zum Hopfenbruche, veranschlagt excl. pos. 10, 13, 21, 23 und 27 des Anschlags auf . . . 1479 Thlr. 17 Sgr. 1 Pf.

3) Die Chauffirung der Heinersdorfer Straße, vom Laue'schen Vorwerke bis zur massiven Brücke, veranschlagt excl. pos. 3 und 14 auf . . . 647 Thlr. 14 Sgr. — Pf.

einschließlich der Lieferung der in den Kosten-Anschlägen bezeichneten Materialien, soll unter den in unserer Registratur ausgelegten Bedingungen einem oder mehreren der 3 Mindestfordernden übertragen werden.

Verseelte Offerten werden bis **Dienstag den 12. März dieses Jahres, Nachmittags 3 Uhr,** im rathhäuslichen Briefkasten angenommen.

Landsberg a. W., den 1. März 1867.
Der Magistrat.

Bekanntmachung.

Am **Donnerstag den 7. März d. J., Vormittags von 10 Uhr ab,** sollen

1. aus der städtischen Altförster Forst:
48 Stücken Kiefern Bauholz,
30 Klastern elfen Scheit- und Astholz,
15 Haufen elfen Strauch,

2. aus der städtischen Vorkörster Forst:
41 Klastern Kiefern Scheitholz,
7 Klastern Kiefern Astholz 1. Klasse,
19 1/2 Klastern Kiefern Stockholz,
40 Haufen Kiefern Strauch,

öffentlich meistbietend auf dem Rathhause hieselbst verkauft werden.

Landsberg a. W., den 26. Februar 1867.
Der Magistrat.

Den heute Nachmittags 3 Uhr erfolgten sanften Tod unsers guten Vaters, des Schuhmacher-Meisters **Ernst Julius Haupt**, in einem Alter von 54 Jahren, zeigt allen Freunden und Bekannten mit der Bitte um stille Theilnahme tiefbetrübt an

Julius Haupt, Schuhmachermstr.
Landsberg a. W., den 1. März 1867.

Die Beerdigung findet morgen Sonntag, Nachmittags 3 Uhr, vom Trauerhause, Wollstraße No. 67, aus statt.

Den heute früh 4 1/2 Uhr erfolgten sanften Tod des pensionirten Försters **August Märker** zu Wormsfelde zeigen theilnehmenden Freunden und Bekannten mit der Bitte um stille Theilnahme tiefbetrübt an

die Hinterbliebenen.
Forsthaus Wormsfelde, den 1. März 1867.

Die Beerdigung findet am Montag den 4. März, Nachmittags 3 Uhr, statt.

Markt-Anzeige.

Dem geehrten Publikum Landsbergs und der Umgegend die ergebene Anzeige, daß ich zum bevorstehenden Jahrmarkt mit einer großen Auswahl der neuesten Kleiderstoffe eintreffen und die Waaren für die Hälfte des Werthes verkaufen werde, und zwar: Poil de Chèvre, Damas, Barege, Mozambique, Cachmir, à Elle 3 1/2 — 5 Sgr., Lestre, Grosgrain, Lafting, à Elle 5 — 6 Sgr., Granit, Sadowa, Mohairs, Poulaine, Pauplin, Knide-Vogger, Einsey-Wollsey, à Elle 7 1/2 — 12 1/2 Sgr.

Zur Einfügung: Schwarze und couleure Tbybets, à Elle 7 — 15 Sgr., Mailänder Taffete, à Elle 20 Sgr. — 1 1/2 Thlr., schwarzen Moiree, à 7 1/2 — 12 1/2 Sgr., Bordüren-Röde, à Stück 1 1/2 — 3 1/2 Thlr., Negligee-Beuge, à 5 1/2 Sgr., Schirting, à Elle 3 1/2 — 5 Sgr., 1/2 br. Möbel-Damaske in Wolle, à Elle 25 Sgr., halbwole, à Elle 7 1/2 Sgr., französische Long-Châles, à Stück 10 — 30 Thlr., die sonst das Doppelte kosten, Shawlstücher und Tücher, à Stück 10 Sgr. — 6 Thlr., Bettdecken, à Stück 1 1/2 — 3 Thlr., wollene Tischdecken, à Stück 1 — 4 Thlr.

E. Oppenheim aus Berlin.
Verkaufstokal, am Markt, im Gasthof zum goldenen Lamm, im Laden.

Für Augenfranke

empfehle ich meine vorzüglichsten Brillen, Linsen, Vorgläser etc. etc. Reparaturen und das Einschleifen von Gläsern wird sauber und schnell ausgeführt von

Rudolph Hohmann,
Chirurg. Instrumentenmacher,
Wollstraße 71.

Weizen-Malz-Bier
empfung und empfiehlt
Rud. Schwabe.

Feinste Tisch-Heringe, Stck. 1 sgr., neue Schott. Voll-Heringe, 2 St. 1 1/4 sgr., neue Schott. Ihlen-Heringe, Stck. 6 pf., empfung und empfiehlt

Gustav Heine.

Die erwartete neue Sendung süßer **türkischer Tafel-Pflaumen**, pro Pfd. 3 1/2 Sgr., bei Abnahme von 5 Pfd. billiger, **feinen Magd. Sauerkohl**, pr. Pfd. 1 Sgr., **delikater Sahnenkäse**, pr. Stck. 2 1/2, 3 u. 4 Sgr., ist eingetroffen und empfiehlt bestens

E. A. Fuchs, Wollstraße 47.

Sahnen-Käse,
das Stück 3, 4 und 5 Sgr.,
pikanten Limburger Käse,
weich und fett, das Stück 6 Sgr.,
echt Bayrischen Käse,
feinschmeckend, ca. 2 Pfd. schwer, das Stück 8 und 9 Sgr., empfiehlt

Ad. Klockow.

Echten Limburger Käse,
ca. 2 Pfund, das Stück 8 Sgr.,
delikaten weichen Sahnen-Käse,
das Stück 2 1/2, 3, 4 und 5 Sgr., empfiehlt

F. W. Habermann.

Sahnen-Käse,
fett und weich, das Stück 2, 2 1/2 und 3 Sgr., empfung und empfiehlt

Gustav Bodihn,
gegenüber der Hauptwache.

Magdeb. Wein-Sauerkohl, Pfd. 1 sgr., türk. Pflaumenmus, frisches Schweine-Schmalz, marinirte Heringe, Stck. 6 pf. und 1 sgr., empfehle

Wilhelm Heine.

Stralsf. Spielkarten,
aus den Fabriken der Herren v. d. Osten, L. Heidborn und L. Wegener, offerirt bei Abnahme von 5 Spielen mit Rabatt

E. A. Fuchs, Wollstr. 47.

Rein und kräftig schmeckenden gebr. Caffee,
das Pfund 8 Sgr., empfiehlt

Rud. Schwabe.

Danksagung.

Seit beinahe einem Jahre litt ich an beiden Füßen an Gicht und versuchte viele Heilmittel, aber ohne Erfolg. Auf Empfehlung versuchte ich nun die **Gesundheits- und Universal-Seife*)** von Herrn J. Oschinsky in Breslau, Carlsplatz Nr. 6, welche mich nach kurzem Gebrauch von diesem schlimmen Uebel befreite. Dies bescheinige ich der Wahrheit gemäß.

Rattenhorst bei Landsberg a. W.,
den 21. August 1866.
Friedrich Franke, Eigenthümer.

*) In Landsberg a. W. nur allein zu haben bei

Adolph Prömmel.

Gladosch's Volksbibliothek,
Zehow. Str. 1, 2 Tr. h. Besegeld pro Band 6 Pf.

Ein neues massives Haus,
nahe an der neuen Viehrampe, ist zu einem soliden Preise, bei geringer Anzahlung, zu verkaufen. Näheres zu erfragen bei **Robert Kühn**, in der Wollstraße.

Altes Kupfer, Messing, Eisen, Knochen und Lumpen kauft
Walter,
Probstei No. 3.

Ein ganz neuer, sehr feiner Leibrock, sowie ein hoher schwarzer Hut, mit lebener ausgefütterter Hutschachtel sind vortheilhaft zu kaufen. Bei wem? sagt die Exped. d. Blattes.

Umzugs halber sind Pfisterstraße No. 3 ein Ladentisch, ein Mehlkasten und eine Brückenwaage billig zu verkaufen.

Zum Kochen und Plätten empfehle ich mich dem geehrten Publikum bei Vorkommnissen ganz ergebenst.

Frau Hornung, Louisenstraße 4.

Ein, auch zwei Knaben, welche das hiesige Gymnasium besuchen wollen, finden freundliche Aufnahme. Näheres in der Exped. d. Bl.

Ein mit Wolle und weißen Perlen gestickter Kinderstiefel ist am vergangenen Donnerstag Nachmittags verloren gegangen. Der ehrliebe Finder wird gebeten, denselben beim Wurfabrikant **Nichter**, Wollstraße No. 56, abzugeben.

2000, 1000, 500, 400, 300 und 100 Thlr. werden zu leihen gesucht. 600 und 200 Thlr. sind zu verleihen.
Schmidt, Commissionair.

Dienst- und Beschäftigungs-Gesuche.

Ein junger Mann mit den nöthigen Schulkenntnissen kann zur Erlernung der Buchdruckerei sogleich als Lehrling bei mir eintreten.

Rudolf Schneider's Buch- und Steindruckerei.

Ein Bursche, welcher Lust hat, das Barbier-Geschäft zu erlernen, wolle sich melden bei **Verchtold, Heilbiener.**

Bestens empfohlene **Land-Wirthschafterinnen** und herrschaftliche **Diener** können zu Ostern d. J. vortheilhaft placirt werden durch

F. G. Kaempf
in Frankfurt a. O.

Eine Wirthin, welche mit der feinen Küche gründlich Bescheid weiß, sucht zum 1. April d. J. auf einem größeren Landgute eine Stelle. Näheres in der Exped. d. Bl.

Ein ordentliches Stubenmädchen, das zugleich die Schänke mitversieht, findet ein Unterkommen zum 1. April. Zu erfragen in der Exped. d. Bl.

Eine perfekte Köchin, bei einem Lohn von 30. thl. jährlich, sucht zum 1. April d. J.

Mathilde Liebenow, Bahnhof.

Ein ordentliches tüchtiges Kindermädchen findet sofort einen Dienst **Nichtstraße 71, 2 Tr. hoch.**

Vermiethungen.
Bergstraße No. 20 a.

wird durch die Verlegung des Herrn Dr. Nielländer dessen Quartier von 3 Stuben, Kabinett, Küche und Zubehör zum 1. April d. J. miethsfrei; auch ist noch eine Parterrewohnung von 2 Stuben, Kabinett, Küche u. s. w. zu vermieten.

S. Becker.

Eine Wohnung, bestehend aus großer Stube, Kammer, Küche etc., ist zu vermieten und zu Johanni d. J. zu beziehen bei

Carl Ludw. Bieske,
Kiech No. 14.

Wegen Verlegung des Herrn Oberstleutnant von Schönholz ist in meinem Hause, Wall No. 20, das in der Bel-Etage gelegene Quartier sofort zu vermieten und vom 1. April oder 1. Juli d. J. ab zu beziehen.

Duiliß.

Ein Quartier, bestehend aus 2 Stuben, sowie einige kleine Quartiere, sind zu vermieten und Johanni d. J. zu beziehen

Wollstraße No. 18.

In meinem neu erbauten Hause an der Heinersdorfer Straße sind noch folgende Wohnungen zu vermieten und zu Johanni d. J. zu beziehen: Eine Wohnung, bestehend aus 6 heizbaren Zimmern, nebst Saal, Küche und sonstigem Zubehör, sowie 2 Wohnungen, bestehend aus 3 heizbaren Zimmern, Küche und Zubehör.

Wittwe Laue.

Zum 1. April d. J. ist eine Parterre-Wohnung von 2 Stuben zu beziehen; eine Ladeneinrichtung zu verkaufen

Armenhausstraße 6.

Eine freundliche Oberstube ist zu vermieten und Johanni d. J. zu beziehen

Friedrichstadt 10.

Eine kleine Wohnung, bestehend aus Stube nebst 2 Kammern und Holzstall, ist sogleich zu vermieten und zum 1. Juli d. J. zu beziehen bei

C. Sperling, am Wall.

Eine Stube nebst Kammer, falls es gewünscht wird, kann auch ein Stall beigegeben werden, ist zu vermieten und zu Johanni d. J. zu beziehen

Wachsbleichstraße 4.

Eine Wohnung ist zu vermieten und zum 1. Juli d. J. zu beziehen bei **Michaelis, Schießgraben 1.**

Zehowerstraße No. 1 ist eine Wohnung, bestehend aus 2 Stuben, Küche und Zubehör, zu vermieten und sofort zu beziehen. Miethspreis 45 Thlr.

Fr. Mendt.

Eine Wohnung, bestehend aus Stube und Kammer ist zu vermieten und entweder sogleich oder zum 1. April d. J. zu beziehen

Kiech No. 9.

Eine Oberwohnung ist zu vermieten

Louisenstraße 29.

Friedbergerstraße No. 7 ist die Bel-Etage des Hauses zum 1. April d. J. zu vermieten und zu beziehen. Auch kann die Wohnung getheilt werden.

Zwei Stuben sind sofort zu vermieten, die eine kann sogleich, die andere Johanni d. J. bezogen werden

Dammstraße No. 16.

Auch sind daselbst gute Kocherbsen zu haben.

Eine Vorderwohnung ist zu vermieten

Baderstraße No. 6.

Zwei kleine Wohnungen sind zu vermieten und 1. April resp. Johanni d. J. zu beziehen

Wollstraße 71.

Zur Etablirung einer Privat-Schule wird ein Lokal, in der Nähe des Gymnasiums, von mindestens 2 zusammenhängenden Zimmern entweder sogleich oder zum 1. Juli d. J. zu miethen gesucht. Näheres in der Exped. d. Bl.

Zur Einsegnung
empfehle ich schwarze Taffete in schöner Qualität zu billigen Preisen, sowie Stella-Tücher (schwarzen Grund mit türkisch gewirkter Borte) von 5 Thlr. an.
Gustav Cohn.

Zur Einsegnung
empfehle:
schwarze und couleurte Mailänder Taffete in bester Qualität,
Thybet und Thybet = Ripse in allen Farben,
die neuesten Kleiderstoffe in reicher Auswahl,
echt französische Long-Chales, Shawls- und Thybettücher, mit den schönsten Stickereien,
Umhänge in Seide u. Wolle u. c., zu den billigsten Preisen gütiger Beachtung.
Bernhard Beermann,
Richtstraße 10.

Eingefandt!
Die Berliner Zeitungen bringen seit einigen Wochen größere Artikel über Katarrhale Affectionen, der Husten und seine Arten u. c., aus welchen zu ersehen ist, daß der Erfinder des rühmlichst bekannten Viqueur Daubig, (H. F. Daubig in Berlin, Charlottenstr. 19) ein Gelée fabricirt, welches er **H. F. Daubig'sches Brust-Gelée** nennt, und welches als ein probewürdiges Hausmittel zur Vorbeugung und Ueberwindung aller, den Respiration-Organismus belästigenden Beschwerden, namentlich: Lungen-, Magen-, Stic- und Keuch-Husten, Katarrh, starker Verschleimung, Asthma u. c., wie wir uns selbst überzeugt haben, empfohlen werden kann.
Dr. S.

H. F. Daubig'sches Brust-Gelée,
allein nur fabricirt von dem Apotheker **H. F. Daubig** in Berlin, sowie **„Daubig“**
empfehlen & fl. 10 sgr. die alleinigen Niederlagen von **H. Bernbeck** in Landsberg a. W.,
Louisenstraße No. 18,
und **E. Handtke** in Biez.

Neue Erfindung.
Zum Anstrich der Fußböden empfehle einen neuen, höchst realen, sehr haltbaren **Del-Lack**. Ich bitte, denselben nicht zu verwechseln mit dem bekannten Spirituslack, sogenannten Fußboden-Glanz-Lack. Dieser neue Del-Kautschuk-Lack trocknet binnen einer Stunde, deckt nach zweimaligem Aufstrich auf rohem Holz vollständig, und hinterläßt sehr schönen, gegen Kratze stehenden Glanz. Derselbe ist in den gangbarsten Farben, wie auch ungefärbt, stets vorräthig. Preis pro Pfund 12 Sgr. incl. Gefäß und spezieller Gebrauchsanweisung.
In Landsberg nur allein echt zu haben bei
R. Schröter.

Sch litt vor Kurzem an Bluthusten, Schnupfen und Stechen im Halse, ich gebrauchte die **Dr. Müller'schen Katarrhbröbchen** und binnen 48 Stunden war ich normal hergestellt. Dieses bezeuge ich gern öffentlich.
Berlin, den 1. October 1866.
E. Mewes, Kaufm., Kurstr. 9.
Zu haben in Packeten a 3 und 6 Sgr. bei
E. A. Fuchs, Wollstr. 47.

Die Lebensversicherungs-Gesellschaft zu Leipzig,
auf Gegenseitigkeit gegründet im Jahre 1830,
hat sich auch in dem vergangenen Jahre ungeachtet der schwierigen Zeitverhältnisse einer sehr lebhaften, nächst dem vorhergehenden alle früheren Jahre übersteigenden Theilnehmung zu erfreuen gehabt, während der Abgang ein mäßiger gewesen ist.
Der Versicherungsbestand ist hierdurch auf
9748 Personen, versichert mit 10,960,200 Thln.,
die Einnahme nach vorläufiger Ermittlung auf 487,800 Thlr.,
gegen eine Ausgabe für 272 Todesfälle von 306,200 „
der Capitalbestand auf 2,386,000 „

gestiegen.

Dividende im Jahre 1867: 32 Prozent.
Die Gesellschaft, welche sich stets eine möglichst beschleunigte Auszahlung der bei ihr versicherten Capitalien besonders angelegen sein läßt, hat im vorigen Jahre in Berücksichtigung der Zeitverhältnisse über hundert zwei und dreißig Tausend Thaler noch vor Eintritt des Zahlungstermins ausgezahlt. Dieselbe verbindet in Folge ihres günstigen Standes die vollständigste Sicherheit mit möglichster Billigkeit. Versicherungen auf Summen von 100 bis 10,000 Thln., zahlbar beim Todesfall oder auch bei Erreichung eines voraus bestimmten Lebensalters, vermittelt **kostenfrei**
die Haupt-Agentur der Lebensversicherungs-Gesellschaft zu Leipzig:
Louis Fränkel,
Comtoir: im Lotterie-Bureau.

Gänzlicher Ausverkauf wegen Aufgabe des Geschäfts.
Den geehrten Herrschaften Landsbergs und der Umgegend empfehlen wir das Lager unseres vollständig assortirten
Tuch- und Herrengarderobe-Geschäfts,
enthaltend: Havelocks, Ueberzieher, Jaquets, schwarze Tuchröcke, Fracks, Beinkleider in schwarz und couleurt, Westen, Oberhemden in Wolle, Shirting, Shirting mit leinenen und Piquee-Ginsäken, Schlipse und seidene Taschentücher, zu herabgesetzten, äußerst billigen Preisen.
Rosendorff & Blankenburg.

Markt-Anzeige.
Nachdem wir seit Jahren hieselbst während jedes Jahrmarktes eine freundliche Aufnahme gefunden, macht es uns Vergnügen, hierdurch ergebenst anzeigen zu können, daß wir wieder mit unseren beliebten Waaren eintreffen.
Zum Lobe derselben etwas zu sagen, halten wir für überflüssig, weil sie hinreichend bekannt sind, und wollen wir uns daher nur auf die Bemerkung beschränken, daß unser Vorrath auch diesmal **die schönsten Honig- und Pfefferkuchen** und Alles, was in unser Fach gehört, in bedeutender Auswahl enthält, und daß wir an dem Princip festhalten:
vorzüglich gute Bedienung mit möglichster Billigkeit zu verbinden.
Wie immer, befindet sich unser Stand in der Reihe der Herren Conditoren, und ist an der Firma kenntlich.
J. A. W. Degebrodt & Sohn,
Pfefferkuchler und Conditoren aus Berlin.

Kräftigen und rein schmeckenden
Dampf-Caffee,
das Pfund 10, 11, 12, 13 und 14 Sgr., empfiehlt
Adolph Prömmel.
Gutes, ausgebackenes,
weißes Brod für 5 Sgr.,
volle 5 Pfund schwer, empfehle täglich frisch
in der Mehl-Niederlage
am Bollwerk bei Herrn Leig.
A. Braun, Bäckermeister.

Heute Abend giebt es bei mir
frische Grütz-, Fleisch- und Leberwurst,
wozu ergebenst einladet
J. Brüning, Restaurateur.

Grosses Abend-Concert
in
Kühl's Hôtel
morgen Sonntag den 3. d. M., von 7 1/2 Uhr an.
Entree a Person 2 1/2 Sgr.
Freitag.

Zu morgen Sonntag ladet zur
Fastnachtsfeier
ergebenst ein
C. Schmidt.
Für Bratwurst und frische Pfannentuchen ist bestens gesorgt.
Morgen Sonntag
Tanzvergnügen
bei
M. Hartstod.

Das arrangirte
Kränzchen
findet
heute Sonnabend bestimmt statt.
Wegen ungünstiger Witterung am vergangenen Sonntag, findet morgen Sonntag wieder ein
Fastnachtsball
bei mir statt, wozu um zahlreichen Besuch bittet
Strelow, Weinbergbesitzer.

Zur Fastnachtsfeier
ladet morgen Sonntag den 3. März freundlichst ein
Liebsch, Rostwieserstraße.
Morgen Sonntag Nachmittag wird bei mir die
Bratwurst als Schlange
ausgeschoben, wozu ergebenst einladet
J. Brüning, Restaurateur.

Schützenhaus.
Zum Dienstag den 5. März d. J. ladet zum großen
Fastnachts-Ball
freundlichst ein
Carl Lange.

Kaufmännischer Verein.
Das Stiftungsfest findet am 3. d. M. nicht statt.
Dienstag den 5. d. M.
Fastnachts-Feier.
Der Vorstand.
(Hierzu eine Beilage.)

Zeitung = Nachrichten.

Berlin. Bei dem Galla-Diner am Montag den 25. d. M. brachte der König folgenden Toast auf die Mitfürsten aus: „Auf das Wohl der Fürsten, Meiner hohen Verbündeten, die mit Mir den Norddeutschen Bund geschlossen haben, und auf die Hoffnung, daß unsere Völker und deren Vertreter in demselben Sinn und Geist das Werk aufnehmen mögen, in welchem Wir es ihnen darboten.“

Der Bevollmächtigte des Königs von Sachsen, Staats-Minister Freiherr von Friesen, erwiderte den Königlichen Trinkspruch mit folgenden Worten:

„Ew. Majestät bitte ich ehrerbietig um die Erlaubniß, im Namen der zum Norddeutschen Bunde vereinigten Fürsten für den so eben gehörten Toast danken und ihn erwidern zu dürfen: Auf das Wohl E. Majestät des Königs von Preußen, des präsidierenden Fürsten und Bundesfeldherrn des Norddeutschen Bundes! Se. Majestät lebe hoch!“

Nach dem Diner ließ der König die Abgeordneten sich vorstellen, und zwar zunächst die der fremden Staaten durch die betreffenden Bevollmächtigten, und dann die aus den preussischen Provinzen, und unter diesen wieder zuerst die aus den neu erworbenen. Auch unterhielt derselbe sich mit vielen der Abgeordneten, ohne Rücksicht auf ihre Parteistellung; ein Gleiches geschah vom Kronprinzen und der Kronprinzessin, welche sich auch in die Reihen der Abgeordneten mischten. — Der Kronprinz unterhielt sich übrigens, wie die „Volksztg.“ meldet, längere Zeit mit den Berliner Abgeordneten Runge, Schulze, Deligisch, F. Dunder, M. Wiggers und Easler. Letzteren stellte der Kriegsminister von Roon auch der Königin vor.

Nach einer Verfügung des Directoriums der Preussischen Bank dürfen durch die von ihr reffortirenden Filial-Anstalten Wechsel auf Altona und Hamburg, welche in Thälern zahlbar sind, nur dann discountirt werden, wenn durch den Gebrauch des Wortes „effectiv“ oder eines ähnlichen Zusatzes die Zahlung der im Wechsel benannten Münzsorte ausdrücklich benannt ist. (Artikel 27 der Deutschen Wechsel-Ordnung.) Die Ursache, weshalb diese Anordnung getroffen, liegt lediglich darin, weil andernfalls man genöthigt sein würde, sich auch eine Berichtigung in der Valuta der genannten beiden Plätze gefallen zu lassen. Es werden außerdem vor wie nach von der Preussischen Bank und ihren Filialen Wechsel, die auf Mark Banco lauten, angekauft.

Wie die „Zukunft“ meldet, hatte der Herzog von Coburg-Gotha am 21. Februar eine Anzahl Reichstags-Abgeordneter in seinem Palais zu Gotha um sich versammelt, um mit denselben die norddeutsche Verfassungsangelegenheit zu besprechen. Anwesend waren auf Einladung Zweiten aus Berlin, Fries aus Weimar, Freitag aus Leipzig, auch Ausfeld aus dem Herzogthum Gotha. Entschuldigt hatten sich von Benningfen und Braun aus Wiesbaden. Wie wir hören, schreibt die „Post“, sprach der Herzog seine Ansicht dahin aus, daß trotz aller Mängel die Enbloe-Akademie des Verfassungs-Entwurfs zu empfehlen sei. Es scheint indessen nach Allem, was man hier hört, daß diese Ansicht des Herzogs nicht allgemein, auch nicht von der Majorität des Reichstags getheilt wird.

Die Einberufung des Reichsraths der cisleithanischen Länder Oesterreichs ist auf den 30. März vertagt worden, da durch den Majoritätsbeschluß des böhmischen Landtags, infolge deren dieser Landtag aufgelöst worden, eine Verzögerung eingetreten ist. Die Auflösung erfolgte, weil die Majorität des Landtages in der Zweitheilung der Monarchie (durch den Ausgleich mit Ungarn) eine Gefährdung der Rechte des Monarchen und der Lebensbedingungen des Reichs, sowie der Interessen und Rechte Böhmens sehen wollte. Die Adresse, in welcher die Majorität des Landtags diese Ansicht zu begründen suchte, war am 26. durch die beiden Grafen Thun nach Wien gebracht worden.

In Wien wird der russische Gesandte, Graf Stadelberg, früher, als anfänglich bestimmt war, aus Petersburg wieder eintreffen; man erwartet, daß mit seiner Ankunft eine entschiedene Wendung in den diplomatischen Beziehungen des Petersburger Cabinets und des Wiener eintreten werde.

Fast gleichzeitig mit der französischen, ist dem Vernehmen nach auch eine englische Circular-Depesche ergangen, schreibt die „Post“; zwar soll dieselbe in Bezug auf die Methode der Lösung der orientalischen Frage im Wesentlichen die Gesichtspunkte des französischen Cabinets sich aneignen, d. h. zunächst die spezielle Randiotische und Serbische Frage geordnet wissen wollen. Nebst dem aber soll sie bereits die materiellen Bedingungen der Verständigung ins Auge fassen und, während sie in Betreff Serbiens das Maß der dort zu machenden Zugeständnisse ganz dem Ermessen der Pforte anheimstellt, in Bezug auf Kandia ganz ausdrücklich jede Combination ausschließen, welche die Abtrennung der Insel von dem unmittelbaren Zusammenhang mit dem ottomanischen Reiche zur Grundlage hätte. Das zuerst von der „Independance“ mitgetheilte Beust'sche Rundschreiben hat das halbamtliche Eingeständniß von österreichischer Seite hervorgerufen, daß der Verfasser des Schriftstückes damit nicht durchgedrungen sei, denn die Ankündigung, daß das Circular einer früheren Phase angehört, bedeutet nichts Anderes. Das Sachverhältniß war schon früher in demselben Sinne aufgefaßt worden, als das Rundschreiben in Form von Analysen seinen Weg in die

Öffentlichkeit gefunden hatte. Damals wollten aber die Wiener officiösen Blätter die Resultatlosigkeit der Bemühungen des Herrn v. Beust nicht zugeben. Es ist übrigens auch dadurch bewiesen, daß das mehrfach angekündigte Einverständniß zwischen Frankreich, Oesterreich und Rußland von seiner Verwirklichung noch ziemlich entfernt ist.

Das italienische Geschwader, das gegenwärtig ausgerüstet wird, soll am Ende dieses Monats zur Abfahrt nach den griechischen und türkischen Gewässern bereit sein und wird aus zwei Panzerfregatten und fünf anderen Schiffen bestehen. Die „Gazetta di Firenze“ berichtet, daß die Ausrüstung dieses Mittelmeer-Geschwaders, das unter Befehl des Admirals Ribotti gestellt wird, im Einklange mit den von Frankreich, Rußland und Oesterreich getroffenen Maßnahmen gegenüber der bedenklichen Phase der orientalischen Frage erfolgt sei, und der „Corriere Italiano“ fügt bei, daß man in Konstantinopel, Smyrna und in verschiedenen Ortschaften am Bosporus die größten Besorgnisse wegen des sich ändernden religiösen Fanatismus der Türken hege, und mit Sehnsucht der Ankunft der europäischen Kriegsschiffe zum Schutze des Lebens und des Eigenthums der Christen entgegensehe.

Der spanische Gesandte am Hofe von St. James hat Lord Stanley mitgetheilt, daß die spanische Regierung die Mannschaft des „Tornado“, mit Ausnahme der Offiziere, die auch binnen kurzem befreit werden würden, in Freiheit gesetzt habe. Was die Entschädigungsfrage betrifft, so ist Spanien nicht geneigt, sie zu bewilligen, England besteht indessen darauf. Wie aus Paris verlautet, hat Rothschild der spanischen Regierung die Summe von zehn Millionen vorgestreckt.

Auf der Londoner Börse ist das Gerücht aufgetaucht, daß Lord Stanley aus Washington eine sehr charakteristische Depesche über die Alabama-Forderungen erhalten habe, die in einem nicht besonders friedlichen Tone abgefaßt sei. Von Herrn Seward in seiner jetzigen verbitterten Stimmung kann man sich allerdings einer unwürdigen Mahnung versehen; doch wäre die Sache bei alledem noch nicht so bedenklich, daß sich irgend eine Befürchtung rechtfertigen ließe.

Wenige Gesetzesvorschläge von gleicher Tragweite haben so sehr die allgemeine Anerkennung gefunden, wie der von Lord Carnarvon eingebrachte Entwurf der bundesstaatlichen Einigung der Provinzen von Britisch Nordamerika. Der neue Staatenverband umfaßt zwar bei Weitem nicht, wie der „Economist“ meint, ein ebenso großes Gebiet, wie die Vereinigten Staaten, sondern kaum den zehnten Theil; doch ist seine Bevölkerung fast so zahlreich, wie diejenige der Union, als sie ihre Unabhängigkeit erlangt.

Bekanntmachung.

Am 10. Januar d. J. sind in dem neuen Hause der Wittwe Lane in der Heinersdorfer Straße drei Säcke mit Erbsen aufgefunden worden, welche jedenfalls gestohlen und dort verborgen worden sind.

Jeder, der über den Diebstahl und die Person des Thäters Auskunft geben kann, wird um Mittheilung hierher ersucht.

Landsberg a. W., den 24. Februar 1867.

Der Staats-Anwalt.

Bekanntmachung.

Aus der Oberförsterei Wildenow sollen

Dienstag den 12. März d. J. im Gasthose zum Kaiser von Rußland in Friedeberg i. N.-M., von Vormittags 9½ Uhr ab,

folgende Bau- und Huthölzer öffentlich meistbietend verkauft werden:

Belauf Pulsbrück, Zagen 6, 4 Klastern Eichen-Hutholz, 11½ Klastern Buchen-Felgenholz; Zagen 40, 7 Klastern Eichen-Hutholz; Zagen 39, 1 Klastern-Schneideende No. 117.

Belauf Ranzhausen, Zagen 62, 4½ Klastern Buchen-Felgenholz; Zagen 35, circa 150 Stück Kiefern-Hutholz und 5 Klastern Kiefern-Salztannen-Holz.

Belauf Buchwerder, Zagen 4, 1 Pappel- und 199 Stück Kiefern-Hutholz.

Belauf Marienbrück, Zagen 82, 7 Stück Kiefern-Hutholz, No. 110, 244, 285, 314, 323, 371, 405. Zagen 76, 146 Stück Kiefern-Hutholz und 12 Klastern Kiefern-Salztannen-Holz; und aus der Totalität, Zagen 29, 42, 46, 52, 70, 71, 72, 80, circa 15 Stück Kiefern-Bau- und Schneideholz.

Forsthaus Wildenow, den 25. Februar 1867.

Der Oberförster

Plager.

Gesinde-Lohn-Bücher

sind vorrätzig und zu haben in

Rudolf Schneider's

Buch- und Steinbruderel.

Bekanntmachung.

20 Thaler Belohnung.

Am 12. October d. J. ist auf dem Wege von Landsberg a. W. nach dem Gladower Theerofen ein brauner Lederkoffer mit gelben Nägeln und grauem Drillich-Überzug von einem Wagen mittelst Abschneidens der Stränge gestohlen worden. In dem Koffer befanden sich namentlich folgende Gegenstände:

- 1 goldene Brosche, Weinblatt mit Ranke,
- 1 französisches Wiener Shawltuch, mit kleinem schwarzen Spiegel,
- 1 schwarzes gesticktes Thymbettuch mit Tüllspitzen und schwarzseidener Kipseinfassung,
- 1 brauner Rips-Rock (wollen und kaffeebraun),
- 1 schwarze Damen-Westen, von wollenem Rips mit Kugelschnöpfen,
- 1 schwarzseidene kurze Jacke, mit Ranten garnirt,
- 1 schwarzwollene, mit rothen Punkten bedruckte und mit rother Seide gefütterte Jacke,
- zu 2 Röcken weißwollener Flanell, 2½ Elle lang,
- 1 Petroleum-Küchen-Lampe mit Schirm und 4 Cylindern (Fabrik: Rühle, Landsberg a. W.),
- 1 Packet, enthaltend:

3 Stücke breites und 5 Stücke schmales weißes Band,

50 Ellen schwarzwollenes Rundschur,

¼ Pfund grünen Thee,

1 Poth Stangen-Vanille,

1 Flasche Ambra,

6 ovale Bilder-Rahme,

1 ovaler größerer Rahmen,

1 Uhrenhalter, schwarz,

1 Schachtel mit 9 Krumm-Rämmen für Kinder,

1 Photographie, Dame,

1 Photographie, vorstellend einen Oberfeuermann

und Frau,

2 Kragen mit Stulpen, mit schwarzseidener Stickeret,

1 weißer Kragen,

3 Paar Handschuhe, grün, braun und stahlgrau,

1 Paar schwarze neue Kinderzeugstiefel,

1 Paar schwarze, neu beschlitzte, mit lackirtem Leder

besezte Kinderstiefel,

1 gelbes feingestricktes Kinderkleid,

1 grauer Kinder-Paletot mit Sammeteinfassung,

1 Paar weiße baumwollene Strümpfe, gezeichnet J. S.,

2 weiße Taschentücher, deren Ecken mit dem Namen

3 da gestickt sind,

15 silberne Theelöffel, 1 Dugend gezeichnet: auf einer

Seite G. P. und auf der anderen Seite H. S.

1 bis 12, sehr starker Schuppenstiel,

6 Theelöffel, gezeichnet G. P.,

1 silberner, innen vergoldeter Sahnenlöffel, gezeichnet

G. P.,

5 Eßlöffel, 2 große G. P. gezeichnet, die andern un-

gezeichnet,

1 goldene Tuchnadel mit lila Stein, sehr zackiger

Einfassung und am Stiel mit einem kleinen Granat-Stein,

1 silberne Strickscheide, einen Stulpenstiefel vorstellend,

1 Kästchen mit Glasdeckel, enthaltend: verschiedene

Knöpfe, Achatsteine, oval und 1 Zoll lang, eine

Schnur Bernsteinperlen,

1 rothes Stickfissen (Halbmondsform), in der Mitte

ein Kreuz von weißen Perlen,

1 Uhrhalter in ovaler Form, von grauem Leder, mit

rothem Sammetfissen,

1 kleines grünes Etui zu Streichhölzern, mit Stickeret,

1 Windmühle für Kinder, kleine Landschaften, gelb

mit schwarz,

Kunstkreiter von Holz,

1 Paar neue Gummischuhe,

1 neue braune Plüsch-Gravatte, mit braunen Spitzen

und Futter,

1 Dugend kleine weiße Taschentücher,

1 schwarzer Rantenkleier,

1 schwarzer Unterrock, kraus angelegt, unten zweimal

mit Sammet besetzt und mit Schnur eingerän-

dert, von dem auf einer Stelle ein Stückchen ab-

getreten ist,

1 schwarzes Camelot-Kleid, mit grünen Blättern

bedruckt,

1 schwarzes Barège-Kleid mit 2 schmalen Frisuren,

1 Double-Mantel, mit Besatz von demselben Zeuge

und großen Knöpfen,

1 schwarzseidener Mantel mit Kragen, Soutage-Besatz

und mit Futter, vorne von brauner Seide, hinten

von braunem Kattun,

1 schwarzseidener Paletot, mit rosafeinem Futter und

durchweg gesteppt,

1 neue braune Cachmir-Decke,

1 schwarzer Pelzkragen, mit rothseidemem Futter und

dazu gehörigen Pelzmauchetten,

1 weiße Angora-Woa,

1 braunseidener Sonnenschirm mit weißem Griff und

schwarzem Stöcke,

1 Paar Gamaschen-Stiefel, mit schwarzem Leder besetzt,

der linke Stiefel ist 1 Zoll aufgetrennt.

Es wird um Beihilfe zur Ermittlung des

Thäters und des gestohlenen Gutes ersucht, vor dem

Anlauf des Letzteren aber gewarnt.

Landsberg a. W., den 15. October 1866.

Der Staats-Anwalt.

Eine Anger-Parzelle, unweit der Kanalbrücke, ist zu verkaufen. Näheres bei

F. Günther, Nichtstraße 20.

Das K. K. österr. aussch. priv.
Anatherin-Mundwasser
 von **Dr. J. G. Popp**,
 pract. Zahnarzt in Wien,
 à Original-Flasche 1 Thlr.,
 empfiehlt in bekannter Güte
Julius Wolff in Landsberg a. W.

Aus der Angst vor Ersäufung zur Athemsfreiheit.

Wer in Lebensnoth um Hülfe steht und sie dann unerwartet findet, wird der nicht seinen Helfer einen Engel nennen? — Wohl, dann ist auch jenes Heilmittel als ein ausgewähltes Werkzeug des Höchsten anzusehen, das Entsetzten Stärkung und Kranken Genesung zuführt, wenn auch immerhin unter der Mitwirkung der zur Heilung berufenen Aerzte; wir meinen jenes Malzfabrikat des Hoflieferanten Herrn Johann Hoff in Berlin, Neue Wilhelmstraße 1, das an hohen Höfen eben so als vortheilhaft oft bekannt, wie in der bürgerlichen Haushaltung, wird als unentbehrlich bezeichnet wird, das Hoff'sche Malzextract-Gesundheitsbier, dem in gleich hoher sanitätischer Bedeutung die Malzgesundheits-Chokolade, das Chokoladenpulver, der Brustmalzzucker und die schleimlösenden Brustmalzbombons zur Seite stehen, und in externo auch das Badermalz. Doch lassen wir die Thatfachen sprechen, welche auch in folgenden Briefen deponirt sind. „Berlin den 14. November 1866. Nicht genug kann ich E. W. für Ihren heilsamen Malzextract danken, denn seit 6 Jahren leide ich an einem schrecklichen Husten, aber alle angewandten Mittel blieben ohne Erfolg, und ich wurde so elend, daß ich nur im Bett sitzen konnte, und ich jede Minute zu ersticken glaubte, denn der Schleim kochte mir schon hörbar auf der Brust. Da wurde mir das erste Glas warmer Malzextract gereicht, und o Gott! nach einer Stunde löste sich der Schleim und ich konnte zum ersten Mal wieder ruhig schlafen. Möchte doch allen meinen leidenden Mitmenschen eben so durch Ihr heilsames Fabrikat geholfen werden, wie mir. Ich bitte, mir (neue Sendung) zc. Berw. Prem.-Lieut. v. Markowski, Teltowerstr. No. 14.“ — „Regelstettin, 20. November 1866. Da Ihre Malzgesundheits-Chokolade, sowie Bombons, bereits einen so großen Ruf haben, so (wird Sendung begehrt). v. Winterfeldt.“ Ähnliche Bestellungen auf Malzgesundheits-Chokolade zc. — und theilweise mit langen Lobeserhebungen begleitet — von Herrn Grafen v. d. Necke-Volmerstein in Graßnitz (15. Nov. 66), Frau v. Jachynska in Bromberg (16. Nov. 66), Herrn Hauptmann v. Armin in Stralund (17. Nov. 66). „Wohl, 30. Nov. 1866. Es ist meiner Mutter über geschwächten Gesundheit wegen ärztlich der Gebrauch Ihrer berühmten Malzchokolade anempfohlen worden (Bestellung). Marie Marbach.“ — Nicht der Fabrikant ist es, der das Hoff'sche Malzextract-Gesundheitsbier, die Malz-Gesundheits-Chokolade u. s. w. erhebt, sondern das Publikum, das nur von dem guten Geschmack, der guten Wirkung allein zu solchen Kundgebungen geleitet wird, und das ist maßgebend und ehrt das Fabrikat der deutschen Industrie.

Von den weltberühmten patentirten und von Kaiserin und Königen anerkannten Johann Hoff'schen Malzfabrikaten: Malzextract-Gesundheitsbier, Malz-Gesundheits-Chokolade, Malz-Gesundheits-Chokoladen-Pulver, Brustmalz-Zucker, Brustmalz-Bombons, Badermalz zc., halte ich stets Lager.

Gustav Heine.

Nur 2 Thlr. Pr. Ort.
 kostet ein ganzes Original-Loos, (nicht mit den verbotenen Promessen zu vergleichen) der vom Staate genehmigten und garantierten großen
StaatsGewinn-Verloosung,
 deren Ziehung bis zum 12. nächsten Monats stattfindet, und worin nur Gewinne gezogen werden und zwar zum Betrage von
2,222,600 Ct. M.
 Darunter Haupttreffer:
225,000, 125,000, 100,000,
50,000, 30,000, 20,000, 2 a
15,000, 2 a 12,000, 2 a 10,000,
2 a 8000, 3 a 6000, 3 a 5000,
4 a 4000, 10 a 3000, 60 a 2000,
6 a 1500, 4 a 1200, 106 a 1000,
106 a 500, 300, 200 Ct. M. zc.
 Aufträge, von Rimeffen begleitet oder mittelst Postvorschuß, selbst nach den entferntesten Gegenden, werden prompt und verschwiegen ausgeführt, und sende die amtlichen Listen sowie Gewinnblätter sofort nach der Ziehung zu.
 Man wende sich direct an
A. Goldfarb,
 Staatsseffecten-Handlung in Hamburg.

Musikalien = Abonnement
 zu billigen Bedingungen; Verkauf mit höchstem Rabatt, bei **M. Rösener,** Neustadt 3.

Hamburg - Amerikanische Packetsahrt - Actien - Gesellschaft.
Directe Post: Dampfschiffahrt zwischen
Hamburg und New-York,
 eventuell Southampton anlaufend, vermittelt der Postdampfschiffe
 Cap. Saack, am 16. März. Borussia, Cap. Franzen, am 6. April.
 Germania, Schwenken, am 23. März. Allemnania, Meier, am 13. April.
 Cimbria, (neu), Trautmann, am 30. März.
 Passagepreise: Erste Kajüte Pr. Ort. Thlr. 165, zweite Kajüte Pr. Ort. Thlr. 115, Zwischendeck Pr. Ort. Thlr. 60.
 Fracht L. 2. 10 pr. ton von 40 hamb. Cubikfuß mit 15 pCt. Primage.
 Näheres bei dem Schiffsmakler August Volten, Wm. Müller's Nachfolger, Hamburg, sowie bei dem für Preußen zur Schließung der Verträge für vorstehende Schiffe allein concessioinirten General-Agenten **H. C. Platzmann** in Berlin, Louisestraße No. 2.

Victoria-Institut zu Falkenberg in der Mark,
 bei Neustadt-Eberswalde, an der Berlin-Briegener Eisenbahn.
 Der Lehrplan dieser, unter dem Protectorate Sr. K. H. des Kronprinzen stehenden Erziehungs-Anstalt, ist der einer preussischen Realschule, mit besonderer Berücksichtigung der neueren Sprachen.
 Vorbereitung zum Freiwilligen- und Fähnrichs-Examen (sowie auch für einzelne Schüler zum Gymnasial-Abituriens-Examen). Pension vierteljährlich 100 Thlr. Näheres Auskunft ertheilen gütigst die Herren Professor **Dr. Herrig**, **Dr. van Dalen** und Professor **Koeber** in Berlin, sowie der Director der Anstalt **Dr. Immanuel Schmidt.**

Per Paquet 4 Sgr. oder 14 Kr. **Gegen Hals und Brustleiden** **Stollwerck'sche Brust Bombons.**
 Mit k. u. k. Ministerial-Approbation.
 aus der privilegirten Fabrik von Franz Stollwerck, Königl. Hoflieferant in Köln a. R.
 Ein sich stets bewährendes, dabei angenehmes Hausmittel gegen Husten, Heiserkeit, rheumatische und chronische Catarrhe, sowie alle Hals- und Brust-Affectionen. Für die vollkommene Vereinigung der vorzüglichsten, den Respirations-Organen zuträglichsten Kräuterlaser mit dabei gleichzeitig magenstärkenden Eigenschaften, wurde das Fabrikat von vielen hervorragenden ärztlichen Autoritäten empfohlen, sowie mit Preis- und Ehren-Medailles prämiirt. — Es befinden sich Depots dieser Specialität in fast sämtlichen Städten des Continents. — Lager a Paquet 4 Sgr. in Landsberg a. W. bei Carl Klemm, in Cüstrin bei Hugo Berg, in Friedeberg bei J. Krüger's Wwe. & Co., bei Apotheker C. Wumme, in Meseritz bei G. H. Schirmer, in Schwerin in E. H. Kohn's Buchhandlung, in Soldin bei Gustav Schmidt.

Nachricht für Auswanderer und Reisende nach Amerika.
 Ununterbrochen expedire ich mit den Bremer und Hamburger Post-Dampfschiffen nach New-York jeden Sonnabend. Es ist erforderlich, die Plätze durch Anmeldung und Anzahlung 6 bis 8 Wochen vor Abgang zu sichern, geschieht dieses nicht, so steht zu gewärtigen, daß keine Plätze mehr frei sind, besonders im Zwischendeck.
 Mit den größten schnellsegelnden Schiffen expedire ich wie bisher am 1. und 15. eines jeden Monats von Hamburg und Bremen direct, nicht über England, vom 1. März bis 1. December nach New-York, Philadelphia, Quebec, Baltimore, New-Orleans, Galveston und so weiter zu den billigsten Preisen. Auf portofreie Anfragen übermache ich meine belehrenden Druckchriften kostenfrei.
Agenten werden durch mich überall angestellt.
Bündige Contracte nach dem Gesetze werden abgeschlossen.
Der Königl. Preuss. concess. General-Agent für ganz Preußen:
C. Eisenstein in Berlin, Invalidenstraße No. 82.

Für Bauunternehmer!
 empfehle mein vollständiges Lager
asphaltirter Dachpappe in Tafeln und Rollen, engl. Asphalt-Dach-Falz, Asphalt zum Dachdecken, Asphalt-Stein-Dachlad,
 zum Anstrich neuer und schadhaft gewordener
Papp-, Falz- und Dornischer Dächer,
 doppelt präparirtes
Asphalt-Papier,
 zum Bekleben und radikalen Vertilgen feuchter Wände,
 natürlichen Asphalt in Pulver von
Valde Traverz, Seyssel und Limmer, Erdpech oder Goudron.
 Ferner übernehme ich das Eindecken der Dächer und die Ausführung sämtlicher Asphalt-Arbeiten, als: Gangbelagungen jeder Art zu Fußböden, in Fluren, Baaren, Magazinen, Küchen, Kellern, Viehställen, Brauereien, Badezimmern, Kasernen, Kirchen, Gefängnissen, auf Höfen, Plätzen, zu Trottoirs, Eisenbahn-Perrons, Abdeckungen von Terrassen, Balkons, Dächern, auch Kanälen, Regelpfannen, Fahrbahnen zu Lastwagen, Durchfahrten, Brücken zc., unter mehrjähriger Garantie, und berechne die billigsten Preise.
W. Quandt, in Cüstrin, Kurze Vorstadt.

Kinderwagen,
 mit eisernen Rädern und sauber gearbeitet, sind im Preise von 5 Thlr. an in der
Korb- und Korb-Möbel-Fabrik
Louisenstraße No. 12
 stets zu haben.

Mehrere Schock
Roggen-Lang-Stroh
 werden zum Kauf nachgewiesen bei
C. W. Quilitz, Schloßstraße 13.
 600 Thaler werden zur ersten sichern Hypothek, zu leihen gesucht. Näheres in der Exped. d. Bl.

Fort mit Schaden!
 Humoristische und wichtige Recepte zum Vertreiben der Langweile, Hypochondrie, Schwermuth und andere Gemüthskrankheiten, ges. von Hans Poffenreiter.
 5. Auflage. Preis 6 Sgr. Vorräthig bei
Volger & Klein.

Allen Frostleidenden
 wird empfohlen: „Dr. Deversen's Frostbalsam“, vorzüglichstes Mittel, jeden Frostschaden schnell zu beseitigen, sowie das Aufspringen der Haut zu verhindern. Zu haben a Flac. 5 Sgr. bei
Dr. Oscar Zanke.

Dr. Lotterie-Loose, Original, auch Antheile, verkauft und versendet am billigsten
Sutor, in Berlin, Landsbergerstraße 47.

Grundstück-Verkauf.
 Umzugs halber will ich mein Garten-Grundstück, Cüstrinerstraße No. 40, nebst Scheune und Baustelle, im Ganzen oder getrennt sofort verkaufen.
 Näheres Cüstriner Straße No. 35.

Getreide-Marktpreise der Stadt Landsberg a. W.													
	vom 26. Februar					und 28. Februar.							
	höher		niedriger			höher		niedr. Preis					
pro Scheffel	fl.	Sgr.	fl.	Sgr.	fl.	fl.	Sgr.	fl.	Sgr.				
Weizen . .	3	15	—	3	5	—	3	15	—	3	5	—	
Roggen . .	2	10	—	2	8	9	—	2	10	—	2	8	9
Gerste, große	2	—	—	1	25	—	—	2	—	—	1	25	—
Gerste, kleine	1	25	—	1	15	—	—	1	25	—	1	15	—
Hafer . .	1	2	6	1	—	—	1	2	6	1	—	—	—
Erbsen . .	2	20	—	2	10	—	—	2	20	—	2	10	—
Kartoffeln .	—	17	—	—	—	—	—	—	17	—	—	—	—
Heu, pr. Ctr.	1	5	—	—	—	—	1	5	—	—	—	—	—
Stroh, p. Ctr.	—	25	—	—	—	—	—	25	—	—	—	—	—

Produkten-Berichte vom 28. Februar.
 Berlin. Weizen 68 — 86 tHl. Roggen 55 1/2 — 56 tHl. Gerste 46 — 53 tHl. Hafer 26 — 29 tHl. Erbsen 52 — 66 tHl. Rübsöl 11 1/2 tHl. Leinöl 13 1/2 tHl. Spiritus 16 1/2 tHl.
 Cüstrin. Weizen 70 — 84 tHl. Roggen 54 — 55 tHl. Rübsöl 11 1/2 tHl. Spiritus 16 1/2 tHl.
 Schnellpressendruck von H. Schneider in Landsberg a. W.